



2. Adventssonntag Lesejahr B

1. Lesung: Jes 40,1-5.9-11

1. Hinführungstext zum Vortragen vor der Lesung

In der folgenden Vision aus dem Jesajabuch sprechen mehrere Stimmen zu den verzweifelten Menschen im babylonischen Exil. Sie sprechen von Problemen der Gegenwart und Vergangenheit und in Fanfarenrufen von Gottes kommendem Heil. Die drei Stimmen sind: der Prophet, Gott selbst und die Freudenbotin Zion. Gott erweist sich als unglaublich liebevoll.

Kurzer Alternativtext

Gott spricht uns Worte des Trostes und der Ermutigung zu. Sie sollen uns dazu führen, in allen Situationen unseres Lebens, gerade auch in den dunklen und verzweifelten, auf ihn unser Vertrauen zu setzen.

(F. J. Stendebach, Gottes Volk 120/00, 29f)

2. Praktische Tipps zum Vorlesen

a. Textumfang

Der Anfang des Buches Deuterjesaja (innerhalb des Jesajabuches) Jes 40-55 beginnt mit einer himmlischen Schau eines Propheten, der zur Exilszeit wirkt. Herausgenommen ist in der Leseordnung die resignierte Sicht des Propheten und der Exulanten. Sie ist aber Teil des Ganzen, weil in sie hinein die Frohbotschaft Gottes spricht. So ist es empfehlenswert, diese Verse mitvorzutragen.

Die Exulanten nämlich rechnen anders als Gott. Sie ergehen sich immer noch in Schuldzuweisungen und Strafvorstellungen, während Gottes Gnade weit größer ist als sie es sich vorstellen können.

b. Betonen

Lesung

Aus dem Buch Jesaja

- 1 **Tröstet, tröstet** mein Volk, /
spricht **euer Gott**.
- 2 Redet **Jerusalem** zu **Herzen** /
und verkündet der **Stadt**,
dass ihr **Frondienst** zu **Ende** geht, /
dass ihre **Schuld beglichen** ist;
denn sie hat die **volle Strafe** erlitten von der Hand des **Herrn** /
für all ihre **Sünden**.



- 3 Eine **Stimme** ruft: /
 Bahnt für den Herrn einen **Weg** durch die **Wüste!**
 Baut in der **Steppe** eine **ebene Straße** für unseren **Gott!**
- 4 Jedes Tal soll sich **heben**, /
 jeder Berg und Hügel sich **senken**.
 Was **krumm** ist, soll **gerade** werden, /
 und was **hügelig** ist, werde **eben**.
- 5 Dann offenbart sich die **Herrlichkeit** des **Herrn**, /
 alle Sterblichen werden sie **sehen**. /
 Ja, der Mund des **Herrn** hat gesprochen.
- [6 Eine **Stimme** sagte: **Verkünde!** /
 Ich fragte: Was soll ich verkünden?
 Alles Sterbliche ist wie das **Gras** /
 und all seine **Schönheit** ist wie die **Blume** auf dem **Feld**.
7 **Das Gras verdorrt**, die **Blume verwelkt**, /
 wenn der Atem des **Herrn darüber weht**. /
 Wahrhaftig, **Gras** ist das **Volk**.
8 **Das Gras verdorrt**, die **Blume verwelkt**, /
 doch das **Wort unseres Gottes** bleibt in **Ewigkeit**.]
- 9 Steig auf einen **hohen Berg**, /
 Zion, du **Botin** der **Freude!**
 Erheb deine **Stimme** mit **Macht**, /
 Jerusalem, du **Botin** der **Freude!**
 Erheb deine **Stimme**, fürchte dich **nicht!** /
 Sag den Städten in **Juda**: /
 Seht, da ist **euer Gott**.
- 10 **Seht**, Gott der **Herr**, kommt mit **Macht**, /
 er herrscht mit **starkem Arm**.
 Seht, er bringt seinen **Siegespreis** mit: /
 Alle, die er **gewonnen** hat, gehen **vor** ihm her.
- 11 Wie ein **Hirt** führt er seine **Herde** zur **Weide**, /
 er **sammelt** sie mit starker **Hand**.
 Die **Lämmer trägt** er auf dem **Arm**, /
 die **Mutterschafe** führt er **behutsam**.

Anm. der Red.: Der in der Leseordnung nicht vorgesehene Text ist in eckige Klammern und kursiv gesetzt)

c. Stimmung, Modulation

Es ist ein hoffnungsfroher Text und sollte auch betont so gelesen werden. Die Texte „der Stimme“ (gelb) könnten wie Freuden/ - Fanfarenrufe *gerufen* werden

d. Besondere Vorleseform

Der Text eignet sich hervorragend dazu, von verschiedenen LeserInnen vorgetragen zu werden. Zwei der drei Stimmen (himmlischer Sprecher, eine Stimme), könnten auch vom Chor herab gelesen werden, ohne dass eine Person dazu sichtbar ist. Sichtbar sind nur der Leser/die Leserin der Zwischentexte und die Leserin der Freudenbotin.

Textverteilung: Lektor rot, Freudenbotin grün, himmlischer Sprecher blau, Stimme gelb

1 Tröstet, tröstet mein Volk, / **spricht euer Gott**

2 Redet Jerusalem zu Herzen / und verkündet der Stadt, dass ihr Frondienst zu Ende geht, / dass ihre Schuld beglichen ist; denn sie hat die volle Strafe erlitten / von der Hand des Herrn / für all ihre Sünden.

3 Eine Stimme ruft: / Bahnt für den Herrn einen Weg durch die Wüste! Baut in der Steppe eine ebene Straße / für unseren Gott!

4 Jedes Tal soll sich heben, / jeder Berg und Hügel sich senken. Was krumm ist, soll gerade werden, / und was hügelig ist, werde eben.

5 Dann offenbart sich die Herrlichkeit des Herrn, / alle Sterblichen werden sie sehen. / Ja, der Mund des Herrn hat gesprochen.

9 Steig auf einen hohen Berg, / Zion, du Botin der Freude! Erheb deine Stimme mit Macht, / Jerusalem, du Botin der Freude! Erheb deine Stimme, fürchte dich nicht! / Sag den Städten in Juda: / Seht, da ist euer Gott.

10 Seht, Gott der Herr, kommt mit Macht, / er herrscht mit starkem Arm. Seht, er bringt seinen Siegespreis mit: / Alle, die er gewonnen hat, gehen vor ihm her.

11 Wie ein Hirt führt er seine Herde zur Weide, / er sammelt sie mit starker Hand. Die Lämmer trägt er auf dem Arm, / die Mutterschafe führt er behutsam.

3. Textauslegung aus der Reihe „Gottes Volk“

Die Lesung bringt den Beginn der Verkündigung Deuterojesajas, leider verstümmelt, ohne die Verse 6-8. Der Prophet vernimmt einen himmlischen Sprecher, nicht JHWH selbst.

Religionsgeschichtlich haben wir hier eine Situation, in der Gott in die Ferne gerückt ist und Mittler die Distanz zum Menschen überbrücken. ... Der Sprecher teilt ein Wort JHWHs mit: "Tröstet, tröstet mein Volk." Es ist darauf hinzuweisen, dass trösten nicht bemitleiden, sondern ermutigen bedeutet, sobald Gott bzw. himmlische Wesen als Subjekt des Tröstens erscheinen. Es folgt ein weiterer Imperativ: "Redet Jerusalem zu Herzen." Die Stadt -als Frau dargestellt- soll davon überzeugt werden, "daß das Alte, die Schuld und ihre Folgen, abgetan ist, so daß Neues werden kann" (K. Elliger).

Eine weitere himmlische Gestalt meldet sich zu Wort, die anderen, untergebenen himmlischen Wesen den Befehl zum Straßenbau gibt. Dabei ist am ehesten an die Ausbesserung und Instandsetzung eines bereits vorhandenen Weges zu denken. So wurde in Mesopotamien der "Königsweg" bereitet, auf dem der Herrscher mit seinem Heer einherzog. Wenn gesagt ist, dass jedes Tal sich heben und jeder Berg sich senken soll, wird deutlich, dass die Straße nicht für einen irdischen Machthaber bereitet wird, sondern für JHWH, den Herrn der Schöpfung. Er wird den Zug der Verbannten anführen, der von Babel nach Jerusalem zieht. Auf diesem



Weg wird sich die Herrlichkeit JHWHs offenbaren. ER ist der eigentliche Veranstalter der Geschichte seines Volkes. "Herrlichkeit" bezeichnet die der Welt zugekehrte Seite Gottes, die in seinem geschichtlichen Wirken sowie in seinem schöpferischen Tun zur Geltung kommt.

In den Versen 9-11 ergeht ein Auftrag an Zion-Jerusalem, als Freudenbotin den Städten Judas zu verkünden, dass ihr Gott machtvoll unterwegs ist und die Verbannten Israels als seinen "Arbeitslohn" (besser als "Siegespreis") vor sich her führt -wie ein Hirt seine Herde. "Der Hirt ...hat etwas von dem Gott, der auf die Seinen nicht nur kollektiv, sondern die Einzelnen ernstnehmend eingeht".

(P. Höffken).

Mit den Stichworten "Trost" und "Freudenbotschaft" gehört die Perikope für mich zu den bewegendsten Texten der Bibel Israels, die in eine jede Notsituation hineingesprochen werden kann.

(F. J. Stendebach, Gottes Volk 1/00, 25)

Dr. Bettina Eltrop